

Ansprache von Detlef Ehlert zum Neujahrsempfang der SPD-Erkrath am 26. Jan. 2014:

Kompetenz, Führung, Kommunikation – Brücken bauen.

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren Gäste,
liebe Genossinnen und Genossen,

ich grüße Sie im neuen Jahr.

Heute in elf Monaten ist Weihnachten schon fast wieder vorüber. Ich sage das, weil ich heute bereits Schwierigkeiten damit habe, mich an 2013 zu erinnern. Wie geht es Ihnen? War es ein gutes Jahr? Hat es Ihnen persönlich, Ihren Lieben, hat es Ihnen beruflich Erfolg, hat es vielleicht sogar Glück gebracht?

Ich neige nicht zu Abergläubigkeit. Ich kann und will daher nicht auf die 13 in der Jahreszahl 2013 „abschieben“, was vielleicht fehlgelaufen ist, was in dem Jahr an Schicksalsschlägen geschehen ist. Es hat wohl auch weniger mit Schicksal, mit Kismet zu tun, dem wir so fatalistisch wie wehrlos ausgesetzt gewesen wären, wenn wir darauf blicken, wie Medienmacht wirkt.

Ich will nicht verhehlen, dass eigene Ungeschickheit in dem Zusammenhang auch eine Rolle spielt, doch mein Gesamteindruck ist der:

Was haben Journalisten in Zeitungen, Fernsehen und Internet nicht alles geschrieben oder gesagt, um Peer Steinbrück zum Kanzlerkandidaten „hochzujubeln“ – und was haben sie nicht dann, als sie dieses Ziel erreicht hatten, getan, um ihn und die SPD wieder niederzuschreiben...

Nachdem noch die Niedersachsenwahl im Frühjahr mit einem sehr knappen, aber für die SPD letztlich erfolgreichem Ergebnis, „gut“ gegangen war, kam es bei der Bundestagswahl im September knüppeldick. Statt des erhofften satten Plus an Stimmen gegenüber dem desaströsen Abschneiden 2009 war der Zuwachs äußerst bescheiden. Und – weil sonst nichts anderes „ging“ oder zu verantworten gewesen wäre – haben wir nun wieder eine Große Koalition in Berlin.

Immerhin: Die Mitglieder der SPD haben erstmalig und einzigartig in einer Urwahl entschieden, dass sie den Koalitionsvertrag billigen und die SPD in die Regierung mit CDU und CSU eintritt.

2014 ist wieder ein Wahljahr. Am 25. Mai wählen wir in Erkrath das Europäische Parlament – nicht das ganze und nicht allein, aber unsere Frau in Brüssel, Petra Kammerevert. Von ihr und von Peer Steinbrück soll ich herzlich grüßen – was ich hiermit tue. Die Beiden sind jetzt im eiskalten Berlin beim Parteitag. Sie haben mir ihre Redemanuskripte geschickt, auf dass ich sie Ihnen gleich auch noch vortrage... Nein, natürlich nicht, aber die Grüße sind „echt“.

2014 ist auch Kommunalwahljahr: an dem 25. Mai wählen wir einen neuen Stadtrat und einen neuen Kreistag. Dazu kommt die Wahl des Landrats und die des Integrationsrates. Was wir nicht wählen, ist ein neuer Bürgermeister. Arno Werner wird uns noch 20 Monate im Amt erhalten bleiben, denn anders als die meisten seiner Amtskollegen im Kreis Mettmann macht er nicht den Weg frei für eine gemeinsame Wahl der Hauptverwaltungsbeamten und der Räte.

Die SPD hat letzte Woche ihre Vorbereitungen auf die Kommunalwahlen getroffen. Wir haben die Rats- und Kreistagskandidatinnen und –kandidaten gewählt. Die bilden nun das **Team**, das für die SPD in den Kommunalwahlkampf zieht.

Mit Rücksicht auf die plötzliche Erkrankung unserer Ratskollegin Sabine Lahnstein hatte ich vorgeschlagen, dass wir die Wahl eines Bürgermeisterkandidaten der SPD aussetzen. Das machen wir also erst später. Wir wünschen Sabine auch von dieser Stelle aus baldige und vollständige Genesung.

Die Mitglieder der SPD haben mich zu ihrem Spitzenkandidaten für den 25. Mai gewählt.

Wir treten an, die stärkste Fraktion im Stadtrat zu stellen. Das ist nach Lage der Dinge ein ehrgeiziges Ziel. Wir krempeln die Ärmel auf. Wir packen die Probleme an. Gemeinsam mit den Menschen, mit der Wirtschaft und mit den Vereinen in unserer Stadt bringen wir Erkrath voran.

Wir wollen die **Zukunft Erkraths gestalten**.

Wir wollen die Zukunft gemeinsam mit den Menschen in der Stadt gestalten.

Wir wollen, dass **Erkrath anders und dass es besser regiert** wird. Erkrath, die Menschen hier haben das verdient.

Mein Leitmotiv, mein Anspruch dafür ist das:

Kompetenz, Führung, Kommunikation – Brücken bauen.

Ich will dazu drei Handlungsfelder, drei Herausforderungen nennen:

1. Demografie und wirtschaftliche Veränderungen: Stadtentwicklung
2. Betreuung und Bildung unserer Kinder
3. Bürgerschaftliches Engagement

Zur Stadtentwicklung, zur Frage also, wohin wir mit Erkrath wollen.

Wir werden immer weniger und immer älter, das hat zum Teil dramatische Auswirkungen auf unsere Lebens- und Wohnformen, auf soziale und kulturelle Infrastrukturen.

Wie abhängig wir von internationalen, von globalen Entwicklungen sind, hat die Wirtschafts- und Finanzkrise 2009 gezeigt. Wir leiden in Erkrath heute noch an den millionenschweren Verlusten bei der Gewerbesteuer...

Hier eine Bestandsaufnahme zu machen und darauf einen Zukunftsentwurf zu stellen, ein Stadtentwicklungskonzept nämlich, hatten wir uns zur letzten Kommunalwahl für die jetzt auslaufende Ratswahlperiode vorgenommen. Eine Vision also, in der wir gemeinsam aufzeigen, wohin wir mit unserer Stadt wollen und wie wir das erreichen werden.

Dieser Zukunftsentwurf ist jetzt gedruckt: Das ist das **Stadtentwicklungskonzept** für Erkrath, **Gemeinsam Zukunft nachhaltig gestalten** ist sein Titel. Das klingt sperrig, und das ist es auch: hochkomplex

Gemeinsam Zukunft nachhaltig gestalten, da hat jedes Wort seine eigene Bedeutung und nicht von ungefähr ist auch schier jedes Wort dieses Titels vom Stadtrat in Kampfabstimmungen einzeln beschlossen worden.

Die SPD steht zu diesem Konzept, denn es beschreibt auch den inhaltlichen Anspruch für unser Leitmotiv:

Kompetenz, Führung, Kommunikation – Brücken bauen

In vielen, vielen Stunden wurde das Stadtentwicklungskonzept von hunderten Bürgerinnen und Bürgern, von Fachleuten aus der Wissenschaft, aus Vereinen, der Wirtschaft, der Verwaltung und der Politik erarbeitet und diskutiert, vom Moderatoren- und Planungsteam niedergeschrieben – und dann von einer Mehrheit aus CDU, FDP und Grünen niedergestimmt!

Und warum? Den Einen geht es offenkundig aus wahltaktischen Gründen darum, sich von der BmU abzugrenzen und / oder sich bei Bevölkerungsgruppen beliebt zu machen, die als Nachbarn etwaiger zukünftiger Baugebiete gegen solche Bauabsichten protestieren.

Die Anderen sagen stur nein, weil das Kleine Bruchhausen und die Neanderhöhe nicht für Bebauungszwecke „frei“ gegeben werden sollen.

Wir sagen: Wenn der Rat – in dem Falle sogar einstimmig – beschlossen hat, dass er für Wohnen wie für Gewerbe in erster Linie auf Binnenentwicklung setzen will, auf Reaktivierung und Attraktivierung vorhandener, bebauter Flächen, dann muss er das auch Ernst nehmen. Allein auf die „grüne Wiese“ zu schauen und die zu bebauen, ist der falsche Weg. Aber die Chancen mittel- und langfristig zu belassen, zwar nicht am Rande des Neandertals, aber im Bereich der Autobahnanschlüsse des Hildener Kreuzes ein Gewerbegebiet entstehen zu lassen, das muss möglich sein.

Für uns ist das Stadtentwicklungskonzept nun nicht zur Makulatur geworden, wir setzen uns weiter dafür ein, dass es insgesamt beschlossen und gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern mit Leben erfüllt wird.

Wir setzen uns ein und wir streiten für Erkrath,

für die Entwicklung seiner **Chancen** in der liebens- und lebens- und natürlich auch schützenswerten **Landschaft** hier,

wir wollen **Kinder, Jugendliche** und **Familien** fördern und für mehr **Betreuung** und **Bildung** zu sorgen,

wir schaffen **preiswerten Wohnraum** und **neue Arbeitsplätze** durch Binnenentwicklung in der Stadt,

wir ermöglichen vor allem auch **alten Menschen** Teilhabe durch barrierearme innerstädtische Grünzonen und Einkaufsstrassen.

Zu diesem letztgenannten Punkt gehört übrigens ein Vorschlag aus dem Themenprojekt „Generationenpark“ des Konzepts. Die Idee, bei einer sowieso fälligen Sanierung des Pflasters die dort schon vorhandenen Spielmöglichkeiten auch für andere Altersgruppen zu erweitern und die Bushaltestelle dort mit Aufstellung von Schaukeln „interessanter“, attraktiver zu machen, hat in der letzten Woche sogar Erwähnung in einer der Zeitungen mit den großen Buchstaben gefunden... (zeigt Express-Ausgabe vom 23. Januar).

Ich will, weil mir das längst auch ein sehr persönliches Anliegen geworden ist, hinzufügen: Wenn es gelingen soll, den optimalen Standort für die neue **Feuerwehr- und Rettungswache** am Cleverfeld hinzukriegen, dann weil wir Sozialdemokraten den Weg dazu ebnen.

2. Die Betreuung und Bildung unserer Kinder

der unter Dreijährigen in Kindertageseinrichtungen und durch Tagespflege,

der drei- bis sechsjährigen Kinder mit verstärktem Augenmerk auf eine Förderung der Sprachkompetenz,

der immer noch steigenden Nachfrage auf Betreuung der Grundschul Kinder über Mittag und im Ganztagsunterricht,

dem Grundschulprojekt für Alt-Erkrath und für die Sandheide

und der weiter guten Ausstattung unserer weiterführenden Schulen

sowie einem am Elternwillen ausgerichteten Schulformen-Angebot

widme ich an dieser Stelle nur die genannten Stichworte und füge hinzu: Wir sind da auf einem sehr guten Wege bei der Betreuung. Beim Schulangebot für die Zukunft hapert es noch ein wenig, aber wir sind da dran...

Und schließlich der 3. Punkt: Bürgerschaftliches Engagement, das Zusammenwirken zwischen der Stadt und den Menschen und den gesellschaftlichen Gruppen und Organisationen, in denen sie sich bewegen sowie der „Wirtschaft“. Ich habe das an anderer Stelle mal das „Magische Dreieck“ genannt.

Da engagieren sich so viele Menschen für ihre Kommune, für ihre Nachbarn, für das Gemeinwohl. Hier und heute sind so viele Zeugen dafür anwesend: aus sozialen Organisationen wie den Kirchen, Wohlfahrtsverbänden, dem Hospiz, der Tafel, den Flüchtlingshilfen, aus Bürgerbus- und Eine-Welt-Vereinen, durchaus aber auch aus dem Wirtschaftskreis und dem Handwerkerkreis Erkrath oder den Heimat-, Schützen oder Karnevalsvereinen, aus der Kunstszene den Chören, der Singpause, der Feuerwehr und ganz vielen anderen.

Diesen Menschen verdanken wir ein lebendiges und ein funktionierendes Gemeindeleben. Wir danken Ihnen für Ihren Einsatz.

Wir brauchen noch mehr davon, denn gerade weil die Öffentlichen Kassen immer leerer werden oder jedenfalls nicht mit dem Ansteigen ihres Ausgabebedarfs auch entsprechend Einnahmen bekommen, wird es zukünftig noch mehr darauf ankommen, dass Sie sich einbringen.

Und, wenn ich das an der Stelle mal sagen darf, denn es gilt ja auch für die, die sich in der Politik ehrenamtlich betätigen, dieser Dank und diese Bitte richtet sich auch an die Mitglieder und Aktiven in den örtlichen Parteien, er richtet sich, was mich angeht, ganz speziell auch an die Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei hier in Erkrath: Ich bin stolz auf Euch.

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Freunde,

ich möchte meine Idee der **Zukunftswerkstätten** wieder aufleben lassen, wir werden uns in Kürze wieder zusammen finden und über das, was wir für Erkraths Zukunft für wichtig und erstrebenswert halten, weiter austauschen und weiter Lösungen erarbeiten. Ich freue mich darauf.

Für Erkrath.

Kompetenz, Führung, Kommunikation – Brücken bauen

Vielen Dank!